

Helga Picht im Interview „Wortmeldung 3“

Das Kriegsmanöver „Defender 2020“ offenbart die
Stoßrichtung Osten bis an die russische Grenze.

Sie haben die unmittelbare Nachkriegszeit in Deutschland erlebt. Der Kampf gegen die neue Kriegsgefahr und den „westlichen Imperialismus“ hat in den 50er Jahren die Jugendbewegungen in Deutschland und China intensiv verbunden. Was bedeutet die Erinnerung daran jetzt und hier?

Vor ein paar Wochen sah ich auf dem französischen Sender Arte eine historische Sendung über den 2. Weltkrieg und die Bedeutung der Schlacht am Kursker Bogen im Sommer 1943. Nach der wie meistens bei diesem Sender erfreulich sachlichen Darstellung des sowjetischen Sieges fasste der Kommentator am Ende zusammen: „Ohne diesen gewaltigen, opferreichen Sieg der Sowjetunion wäre Hitler am Ende nicht besiegt worden.“ So hatte ich das in westlichen

Darstellungen noch nie vernommen. Seitdem suche ich nach allen Geschichtssendungen in diesem französischen Sender und erinnere mich mit Wehmut, aber auch mit Stolz an die großen Friedensdemonstrationen in ganz Deutschland und die überbordende Solidarität mit dem Sieg der kommunistischen Partei in China und der Gründung der chinesischen Volksrepublik, die seit mehr als 70 Jahren unerschütterlich an der Seite der neuentstehenden unabhängigen Staaten in Asien, Afrika und Lateinamerika steht. In den Jahren nach der Gründung der DDR fanden in Ostberlin 1950 das erste und 1954 in Meißen das zweite Deutschlandtreffen sowie 1951 die dritten Weltjugendfestspiele statt, wo sich die deutsche Jugend zusammen mit Delegierten aus der ganzen Welt einmütig zum Kampf für „Einheit und gerechten Frieden“ bekannte. In dieser internationalen Solidaritätsbewegung spielten übrigens die Franzosen eine führende Rolle, und nicht wenige international anerkannte Wissenschaftler bekannten sich dazu. Meine Generation - in den 30er Jahren geboren - hatte das Ende des Zweiten Weltkrieges und das darauffolgende Elend der Volksmassen noch bewusst miterlebt und wurde in diesen Groß-

veranstaltungen für das ganze Leben geprägt. An diesem Kampf auf der Seite der Friedenskräfte standen gemeinsam mit der Sowjetunion, der Volksrepublik China auch die sich gerade herausbildenden volksdemokratischen Staaten.

Meine späteren Kollegen an der Humboldtuniversität und den anderen Wissenschaftseinrichtungen der DDR- leider leben viele von ihnen nicht mehr – entschieden sich in der Zeit für ihren späteren Berufsweg. Auf all diesen politischen Veranstaltungen wurden nämlich der gerade erst von den USA und ihren westlichen Verbündeten mit Hilfe der UNO provozierte Koreakrieg gegen die koreanische Volksarmee

**Das Defender-Virus ist jetzt auf der Isolierstation
Es wird sorgsam eingehegt und EU-Europa wieder befallen.
Der Schoß bleibt fruchtbar-**

und ihre chinesischen Verbündeten einmütig verurteilt; die direkt von der Front kommenden koreanischen und chinesischen Soldaten wurden von allen Teilnehmern begeistert gefeiert. In der DDR entstanden in den Folgejahren Solidaritätsorganisationen für alle antiimperialistischen Befreiungsbewegungen in Asien, Afrika und Lateinamerika. Ich halte das für ein äußerst wertvolles politisches Erbe der DDR, dessen unverändert, ja sich weiter verstärkende „Abwicklung“ offenbar nicht nur mich schmerzt und empört.

Deshalb habe ich das Bekenntnisbuch „Soldaten für den Frieden“ hoher Offiziere der Nationalen Volksarmee und die Betonung, dass unsere Armee die einzige deutsche Armee war, die nie an einem militärischen Einsatz im Ausland teilgenommen hat, mit großer Freude gelesen und versuche es weiterzugeben. Umso mehr enttäuscht mich, dass es heute keine deutsche Partei mehr gibt, die den Kampf um Abrüstung und Frieden als ersten Punkt in ihrem Programm nennt und sich um die Wiederbelebung dieser Traditionen besonders aus den früheren DDR Jahren bemüht. Damit scheinen nämlich selbst die linken Kräfte Thomas

Die Defender-Bedrohung

Am anderen Ende der Welt, östlich und südlich Chinas, halten die USA im April und Mai mit Tausenden Soldaten Militärübungen ab. Sie heißen – wie passend – „Defender-Pacific 2020“ und richten sich erklärtermaßen gegen China und Russland.

Im nebenstehenden Beitrag äußert sich dazu die deutsche Nestorin für Koreanistik, Prof. Dr. Helga Picht in einer weiteren Wortmeldung im Interview mit „Isor aktuell“.

Manns Warnung vor dem Antikommunismus als „Grundtorheit des 20. Jahrhunderts“ vergessen zu haben und diese Grundtorheit ins 21. Jahrhundert hinüber zu tragen.

Der Kalte Krieg hat am anderen Ende der Welt, in Indochina, oft Flammen eines heißen Krieges impliziert. Aber Korea und China haben unter großen Opfern ihre gewählte Gesellschaftsordnung verteidigt – eine Defender-Geschichte. Sie tun es unter Krämpfen, aber Krieg kann nirgends und niemals Probleme lösen.

Eben aus diesem Grunde bin ich scheinbar die einzige deutsche Wissenschaftlerin, die darauf aufmerksam macht, dass der neugewählte südkoreanische Präsident Mun Jaein während der Eröffnung der Winterolympiade 2018 seine Hände den anwesenden nordkoreanischen hohen politischen Vertretern und Sportlern entgegenstreckte und zum Frieden aufrief. Deshalb wunderte es mich im September des gleichen

Jahres gar nicht, dass in Phjongjang bei der Militärparade zum 70. Jahrestag am 9. September keine Atomwaffen gezeigt wurden und die größte Massenveranstaltung am Abend unter der Losung „Selbstständigkeit FRIEDEN Freundschaft“ stand.

Wie schon in meiner ersten Wortmeldung berichtet, wurden die mehrmaligen Treffen der nord- und südkoreanischen Botschafter im vereinten Berlin von den deutschen Medien totgeschwiegen.

30 Jahre nach dem Ende der DDR ist es aber höchste Zeit, sich auf die Traditionen ihrer antiimperialistischen Politik zur Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegungen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zu besinnen und daraus Schlussfolgerungen für den Widerstand gegen die unverändert weiter wirkende Marxsche Definition der Triebkräfte des Kapitalismus zu ziehen: „Das Kapital hat einen Horror vor der Abwesenheit von Profit wie die Natur vor der Leere. Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. 10 Prozent sicher und man kann es überall anwenden; 20 Prozent es wird lebhaft; 50 Prozent positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter

seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen das es nicht riskiert, selbst auf die Gefahr des Galgens.“ (MEW Band 13)

Da der Koreakrieg nach 1945 von den USA auf der koreanischen Halbinsel entfacht wurde, begann ich mich für die Anzahl der Kriegesopfer auf beiden Seiten der Front zu interessieren. Selbst amerikanische Veröffentlichungen der letzten Jahre erkennen heute an, dass in den drei Jahren Koreakrieg 3 Millionen Koreaner, 1 Millionen Chinesen und 37000 Amerikaner starben. Übertroffen wurde die Zahl der Kriegesopfer nur noch von den fünf Millionen Vietnamesen und 58000 Amerikanern in dem zehn Jahre anhaltenden Vietnamkrieg, der allerdings mit der Vertreibung der US-Streitkräfte durch die vietnamesische Befreiungsarmee endete.

Die Traditionen gelebter antiimperialistischer Politik sollen vergessen gemacht werden. Sie haben es schwer, eine hörbare Stimme zu finden.

Keine deutsche Partei ruft heute zu Friedensdemonstrationen auf, doch alle schließen sich dem Aufruf zum Kampf gegen den Klimawandel an. Dagegen kann kein Mensch etwas haben, denn in diesem Zusammenhang werden alle wichtigen aktuellen Menschheitsprobleme erwähnt, bis auf die Verurteilung des Rüstungswettlaufs, besonders der Atomrüstung, die aber unbestritten den größten Anteil an der Zerstörung des für alle Menschen der Erde unverzichtbaren Erdballs hat.

Niemand kann heute absehen, wie viele Opfer an Menschenleben die politischen Auseinandersetzungen in den unabhängigen Staaten der 3. Welt heute schon fordern.

Die bereits erfolgte Ausweitung der NATO bis an die Grenzen Russlands, die mehr als 1000 US-Militärstützpunkte ringsum Russland, China und Westasien, sowie die ablehnende Haltung zu jeder Einschränkung dieser Stützpunkte – alles das unterstreicht die marxische Meinung über die Maximalprofite.

Wie können diese Stimmen einen Weg zu den Menschen finden? Sind die Ohren taub?

Genauso ging es mir mit meinen ausführlichen Rezensionen zu dem Buch des bedeutendsten amerikanischen Korea- und Ostasienhistorikers Bruce Cummings „Korea's Place in the Sun“ (langjähriger Direktor des Ostasieninstituts der Universität Chicago), denn darin hatte er schon 2016 überzeugend und ausführlich dargestellt, dass nicht nordkoreanische Truppen, sondern die USA und ihre Verbündeten sich in die seit 1946 schwelenden Aufstände der Südkoreaner gegen die USA-Besatzer einmischten- und sämtliche Beschlüsse erst nachträglich vom UNO Sicherheitsrat bestätigen ließen. Ich habe eine kurze Rezension zu diesem wahrhaft sensationellen

Buch schon im März 2017 in der „Korea-Info“ des Berliner Missionswerks veröffentlicht, und damit wiederholt die Erfahrung machen können, dass im heutigen Deutschland nur aufrichtige Christen bereit sind, sich aller antikommunistischer Hetze zu entziehen.

In der Zeitschrift des seit nunmehr 17 Jahren für den Frieden in Korea wirkenden Koreaverbandes habe ich 2017 eine ausführliche Rezension des wunderbaren Buches veröffentlicht können, das mit dem zukunftsweisenden Satz endet: „Die Koreaner in beiden Hälften des Landes sind ein intelligentes, hart arbeitendes Volk von hoher Moral mit einer großen Liebe zur Familie und einem wunderbaren Glauben an die Tugenden von Bildung und Erziehung. Dieses Volk verdient Besseres von seinen eigenen Führern als von den USA, die sie ein halbes Jahrhundert lang in das Leben der Koreaner einmischten, ohne sie zu kennen. Vielleicht hat dieses Volk nach einem halben Jahrhundert Konflikten und Tumulten mit Millionenverlusten an Menschenleben ein vereinigtes Korea mit einer Freiheit verdient wie die Koreaner sie unter dem Wort Jaju (Selbstständigkeit) verstehen: eine Freiheit der Nation und ihres Volkes wie sie sie wünschen. Die Zeit ist reif, sich ein vereinigtes modernes Korea mit einer Freiheit, die ihre Vollendung in friedlicher Auseinandersetzung findet, vorzustellen.“

Bis heute ist es mir nicht gelungen, einen Verlag zu finden, der bereit wäre, diese wahrhaft wissenschaftliche Höchstleistung eines prominenten amerikanischen Gelehrten ins Deutsche zu übersetzen. Das entspricht genau der gegenwärtig laufenden Hetze gegen den 70. Jahrestag der Volksrepublik China, die sich angeblich nur auf die Demonstration ihrer militärischen Macht konzentriert. Dabei lassen sie wie jahrzehntelang vorher außer Acht, dass all diese Verschwendung des gesellschaftlichen Reichtums ausschließlich durch die Aggressivität der USA und ihrer NATO-Verbündeten gegen die sich in der dritten Welt vollziehenden Veränderungen hervorgerufen worden ist.

Nachdem ich jetzt die jüngste Arbeit von Daniela Dahn: „Emanzipiert euch!“ (Rowohlt Verlag 2019) und den Aufruf der 12 jungen Wissenschaftler: „Ihr habt keinen Plan! Darum machen wir einen“ (Blessingverlag 2019) bis zum Ende gelesen habe, fühle ich mich angestoßen, ja, geradezu gedrängt, ihren Plan zu unterstützen. Denn ihr „Plan“ ruft direkt dazu auf, im gemeinsamen Kampf der Generationen gegen Krieg und Hochrüstung und zum Widerstand gegen die großen Monopole überall auf der Welt als größter Gefährdung der Menschheit aufzurufen. Mich enttäuscht an diesem Aufruf nur, dass auch bei ihnen das Erbe des Antikommunismus gegen die Volksrepublik China sich fortsetzt und andere Veränderungen der kapitalistischen Produktionsweise nicht zur Kenntnis genommen werden wollen.

Den Mut zu dieser erneuten Wortmeldung geben mir die bedeutendste koreanische Schriftstellerin Pak Kyongni mit ihren Worten: „Krieg ist das größte Verbrechen, mit dem die Menschheit als Ganzes sich gegen sich selbst versündigt“ und Ernest Hemingways „Denk nie, dass Krieg – gleich ob gerecht oder ungerecht – kein Verbrechen ist.“

**Das Interview führte
Wolfgang Kroschel**

*

Aus der Arbeitsgruppe Recht

Ein weiterer Schritt in der juristischen Auseinandersetzung zum Verpflegungsgeld als Arbeitsentgelt

Von Peter Ott und Hartwig Müller

Der Rechtsstreit um die Anerkennung des Verpflegungsgeldes für die Anspruchsberechtigten des Sondereinsatzsystems der Deutschen Volkspolizei, der Organe der Feuerwehr und des Strafvollzuges (Anlage 2 Ziffer 2 AAÜG) geht in die entscheidende Runde vor dem Bundessozialgericht.

Das Sächsische Landessozialgericht lehnte mit den drei Urteilen vom 18.6.2019 die Anerkennung des Verpflegungsgeldes als Arbeitsentgelt ab und ließ die Revision nicht zu. Gegen diese Urteile legte RA Bleiberg im Namen der Kläger Beschwerde wegen Nichtzulassung der Revision mit einer Begründung von 44 Seiten beim Bundessozialgericht in Kassel ein.

Im Urteil des Thüringer Landessozialgerichtes vom 15.5.2019 erkannten die Richter dieses Gerichtes zwar das Verpflegungsgeld als Arbeitsentgelt an und lehnten das Bekleidungsgeld als Arbeitsentgelt ab. Die Revision ließen auch hier die Richter nicht zu. Mit diesem Urteil war das Thüringer Polizeiverwaltungsamt nicht einverstanden und legte auch Beschwerde wegen Nichtzulassung der Revision beim Bundessozialgericht ein.

Damit liegen vier Nichtzulassungsbeschwerden beim Bundessozialgericht zur Entscheidung vor. Mit den Beschlüssen vom 26.2.2020 ließ das Bundessozialgericht die Revision gegen die genannten Urteile des Sächsischen Landessozialgerichtes und des Thüringer Landessozialgerichtes zu. Damit verhandelt jetzt das höchste Sozialgericht der Bundesrepublik Deutschland in den nun zugelassenen Revisionsverfahren, ob das gezahlte Verpflegungsgeld als Arbeitsentgelt für die Rentenberechnung anerkannt wird oder nicht. In den Revisionschriften wird RA Bleiberg schlüssig darlegen und beantragen, dass diese Zahlungen als Arbeitsentgelt berücksichtigt werden müssen.

Positiv ist zu werten, dass das Bundessozialgericht mit den Revisionsverfahren Rechtsklarheit schaffen wird. Ob die zu fällenden Urteile im Interesse der Anspruchsberechtigten ausfallen, oder ob die Interessen der Versorgungsträger zum Zuge kommen, ist nicht vorhersehbar.

Das Bundessozialgericht verwarf schon einmal zwei Nichtzulassungsbeschwerden des Polizeiverwaltungsamtes im Freistaat Sachsen gegen die zwei Urteile des Sächsischen Landessozialgerichtes vom 23.1.2019. Diese Ur-

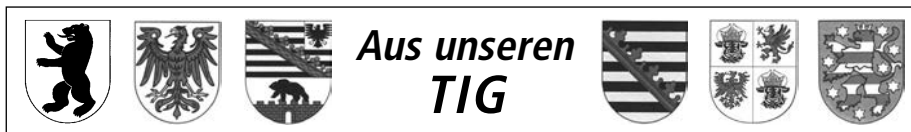
teile berücksichtigten das Verpflegungs- und Bekleidungsgeld als Arbeitsentgelt und das Polizeiverwaltungsamt Sachsen musste auf der Grundlage der nun rechtskräftigen Urteile die Entgeltbescheide im Interesse der damaligen Kläger als Einzelentscheidung ändern.

Prognosen über den Ausgang der Revisionsverfahren können wegen der richterlichen Unabhängigkeit nicht angestellt werden. Nach den zu erwartenden Urteilen müssen die Versorgungsträger der Freistaaten Sachsen und

Thüringen sowie das Bundesverwaltungsamt (Anspruchsberechtigte des Ministeriums des Innern als Dienststelle und des VP-Krankenhauses) die vorliegenden Anträge nach § 44 des SGB X bearbeiten.

Denken wir optimistisch und hoffen auf einen guten Ausgang der anstehenden Revisionsverfahren. Garantien können nicht gegeben werden.

*



Uns erreichte die meiste Post vor dem Wirksamwerden von Kontaktsperren. Wir haben uns dennoch für die entsprechenden Passagen im „Forum“ entschieden, weil sie auch für die Zukunft wichtig sind. (Redaktion)

Anlässlich einer Zusammenkunft des Vorstandes der **TIG Chemnitz** mit Gruppenbetreuern äußerten sich die Teilnehmer anerkennend über die neue Qualität unseres Mitteilungsblattes **ISOR aktuell**. Insbesondere Beiträge zu gesellschaftspolitischen Fragen, zu Fragen der Vernetzung unseres Vereins, der Arbeit des Vorstandes, zu Erfahrungen in der Mitgliederbetreuung werden mit Interesse zur Kenntnis genommen.

Aktuell wird der Beitrag von Generalmajor a.D. Heinz Engelhardt aus Anlass des 70. Jahrestages der Bildung des MfS wegen seiner Sachlichkeit, seiner Aussagekraft über die vom MfS und seinen Angehörigen geleistete Arbeit, aber auch wegen der kritischen Beurteilung mancher Entwicklungen im MfS als sehr wertvoll beurteilt.

Gerade jetzt, 30 Jahre nach dem Anschluss der DDR an die BRD, unternimmt die Verleumdungsindustrie im Bündnis mit der politischen Elite alles, um das MfS und seine Angehörigen zu diskriminieren, zu verteufeln, gesellschaftlich auszugrenzen. Leider bleibt das nicht ohne Wirkung. Selbst damalige Mitstreiter aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und bewaffneten Organen der DDR haben offensichtlich Schwierigkeiten, ihre damaligen Kontakte zum MfS noch heute zu vertreten.

Nicht zuletzt daher ist es wichtig, so sind wir überzeugt, uns offensiv zu unserer Vergangenheit, zu unserem Kampf für Frieden, zur Enttarnung der Angriffe gegen die DDR sachlich zu bekennen. Heinz Engelhardt zeigt uns, was zu tun ist. **ISOR aktuell** unterstützt mit der

Veröffentlichung des Beitrages nicht nur unsere Mitglieder, sondern ebenso die mit uns verbundenen Freunde des OKV und der territorialen Vereine, und Gliederungen.

Gegenstand der Zusammenkunft mit den Gruppenbetreuern bildeten Erläuterungen des Arbeitsplanes des Vorstandes für das Jahr 2020, Information zur Lage in der TIG und ein Erfahrungsaustausch zur Gestaltung der Vereinsarbeit.

Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit, der Organisationsstrukturen und der Mitgliederbetreuung.

Dazu ist festzustellen: Die Gruppenbetreuer/Kassierer leisten eine von hohem persönlichen Einsatz geprägte Arbeit, durch die die Organisationsstruktur der TIG trotz des nicht einfacher werdenden Mitgliederbestandes gesichert bleibt. Das betrifft die Kassierung und die Zustellung von **ISOR aktuell**, aber besonders die Aufrechterhaltung der Solidarität innerhalb des Mitgliederbestandes. Trotz des hohen Altersdurchschnittes und angegriffene Gesundheit, damit eingeschränkte Mobilität viele unserer Freundinnen und Freunde ist die Verbundenheit mit unserem Verein ausgeprägt.

Persönliche Kontakte und Gespräche der Gruppenbetreuer mit Mitgliedern der Gruppe werden als wichtige Grundlage für die Festigung des Zusammenhaltes innerhalb der TIG bewertet. Hierzu gab es wertvolle Erfahrungen, z.B. Gespräche im Zusammenhang mit der Übergabe von **ISOR aktuell**, Geburtstagsbesuche, auch Gespräche zur Beratung über notwendige Möglichkeiten zur Hilfe bei persönlichen Fragen u.a.

Berichtet wurde, dass Mitglieder direkt auf den Besuch ihres Gruppenbetreuers warten, um über politische, und persönliche Probleme zu reden.

Interessant und von Mitgliedern gewünscht, gestalten sich die Zusammenkünfte in den UTIG. Hier werden Informationen ausgetauscht, politische Ereignisse diskutiert, die Treffen auch zur Wissensvermittlung z. B. durch Vorträge unseres Freundes Wolfgang Hupfer genutzt. Diese Zusammenkünfte werden weitergeführt. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, daran teilzunehmen. So lassen sich auch Informationen über die Lage in der TIG, über anstehende Aufgaben, über Möglichkeiten der gegenseitigen Hilfe schneller vermitteln.

Wir regen die Mitglieder an, von sich aus verstärkt Vorschläge für die weitere Gestaltung der Vereinsarbeit zu unterbreiten, wodurch eine vielfältigere Vereinsarbeit zur Festigung der Geschlossenheit in unserem Verein erreicht werden kann.

Aus den Diskussionen zu entnehmen ist die Forderung der Gruppenbetreuer und Mitglieder an den Vorstand der TIG nach einer Verbesserung der Informationsbeziehungen. Dazu werden wir weiter Beilagen zur **ISOR aktuell** nutzen. Das kann auch durch Beiträge von Mitgliedern erreicht werden.

Der Vorstand der TIG wird auch weiterhin alle Möglichkeiten zur Durchsetzung der Forderungen nach Rentengerechtigkeit nutzen. Dazu werden wir zeitnah über entsprechende Maßnahmen informieren. Bereits jetzt bitten wir Mitglieder, die Angehörige der Volkspolizei waren, darüber zu informieren, welche Maßnahmen sie mit welchem Ergebnis zur Anerkennung von Verpflegungsgeld als rentenwirksame Leistungen unternommen haben. Wir werden hierzu erneut eine Initiative ergreifen.

Der Verlauf der Beratung stimmt uns optimistisch, auch künftig unseren Beitrag zum Erhalt unseres Vereins erfolgreich zu leisten.

Peter Eichler, Vorsitzender der TIG

*

Die **TIG Aschersleben/Staßfurt/Hettstedt** hat in ihrer Jahreshauptversammlung und der nachfolgenden Sitzung des erweiterten Vorstandes Standortbestimmungen vorgenommen und Überlegungen angestellt, wie

wir unsere politische und solidarische Arbeit weiter gestalten können.

Durch das Wirken von ISOR haben wir weitere Erfolge im Kampf um Rentengerechtigkeit, besonders hinsichtlich der *Anerkennung von Verpflegungs- und Bekleidungs-geld der Angehörigen der Volkspolizei* erreicht. Erfreut können wir feststellen, dass unsere Mitglieder vollständig ihre Anspruchsbescheide durch die zuständige Polizeidirektion bekommen haben. Die Bescheide wurden weitestgehend auch bereits rentenwirksam durch die Rentenversicherungsträger bearbeitet. Unser Beispiel zeigt, dass sich der politische Kampf lohnt und Ergebnisse erreicht werden, wenn auch dazu ein langer, steiniger Weg zu beschreiten ist. Indem wir unsere berechtigten Anliegen zur Rentengerechtigkeit immer wieder in die politische Auseinandersetzung einbringen, können wir uns Gehör verschaffen und Einfluss erreichen.

Um unser Engagement für Frieden, Menschenrechte, Antifaschismus und Solidarität zu bekunden, haben wir unsere Standpunkte in einer Willenserklärung dokumentiert.

Wir fordern die Bundesregierung auf, Artikel 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ tatsächlich zur Grundlage ihrer Politik zu machen, ihre Ankündigungen zum Stopp des Sozialabbaues und zur Angleichung der Lebensverhältnisse in allen Bundesländern gemäß dem Grundgesetz umzusetzen. Insbesondere halten wir die Einhaltung aller Versprechen zur sofortigen Angleichung des Lohn- und Rentenniveaus in Ost an West für erforderlich.

Wir fordern konsequentere Maßnahmen der Regierung gegen jede Erscheinung von Rassismus, Volksverhetzung und Neofaschismus, die Beendigung aller Kriegseinsätze der Bundeswehr und den Stopp aller Rüstungsexporte, friedliche und freundschaftliche Beziehungen sowie eine echte Entspannungspolitik mit Russland und das Ende der Sanktionen, die Beendigung dieser Krisenpolitik und stattdessen Solidarität mit allen von der Krise betroffenen Menschen in allen Ländern.

Die Durchsetzung dieser Ziele erfordert ein Zusammengehen aller friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte. Wir wollen gemeinsame Aktionen aktiv unterstützen.

Das wichtigste Zukunftsthema lautet: Wie wollen wir leben? Mit Kriegsvorbereitung, Konfrontation und Sozialabbau oder für Gerechtigkeit, Selbstgestaltung und Solidarität – ohne Abrüstung wird das alles nichts. Deswegen machen wir nach unseren Möglichkeiten mit: *Kriege verhindern, Abrüstung durchsetzen, Gerechtigkeit schaffen.*

Eng mit dem 30. Jahrestag der Grenzöffnung verband sich in öffentlichen Auftritten politischer Parteien und ihrer Repräsentanten

sowie der Massenmedien eine unbeschreibliche Verleumdungskampagne gegen die DDR und insbesondere gegen das Ministerium für Staatssicherheit.

Auf den 2020 bevorstehenden 75. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee haben wir uns vorbereitend an der Unterschriftensammlung „Den kalten Krieg stoppen, damit es kein heißer wird“ der Friedensbewegung gegen das NATO-Großmanöver 'DEFENDER –2020 beteiligt.

Wir fordern: Hände weg von Russland! Nein zu NATO-Kriegsmanövern! Ja zu Frieden, Entspannungspolitik und Abrüstung!

Wir werden im Vorstand darüber weiter beraten, wie wir in unserer politischen Arbeit in Zusammenarbeit mit Anderen dieses Ereignis würdigen können. **Lutz Pfannschmidt**

*

Am 12. Februar fand in unserem Vereinslokal eine Mitgliederversammlung der **TIG Erfurt** statt. Der Versammlungsraum war bis auf den letzten Platz gefüllt, 70 Mitglieder unserer TIG waren erschienen. Anwesend waren auch Gäste aus benachbarten TIG und Freunde aus Südthüringen. Die Veranstaltung wurde von unserem Vorsitzenden Wilfried Wolf eröffnet, danach sprach der Landesbeauftragte Thüringen, Hartmut Schuchardt. Beide erinnerten an die sachlichen und politischen Umstände, die angesichts der immer massiver werdenden Angriffe der westlichen Länder gegen die DDR zur Bildung des MfS führten. Es wurde deutlich gemacht, dass es auch der Tätigkeit des MfS zu verdanken war, dass über 40 Jahre Frieden im Herzen Europas herrschte. Andererseits wurden auch Fehler und Handlungen benannt, die zu Reaktionen von Menschen führten, die sich letztlich nicht mehr mit den Verhältnissen in der DDR einverstanden erklärten. Informationen und Mahnungen unsererseits an die staatstragenden politischen Kräfte wurden ignoriert. So wurde der Leiter unserer Bezirksverwaltung in den einschlägigen politischen Führungsgremien des Bezirkes Erfurt als der „Schwarz-Maler“ bezeichnet.

„Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass die Staatssicherheit die DDR so wenig retten

konnte, wie sie an ihrem Untergang Schuld war“ – dieser Feststellung von Heinz Engelhardt in seinem sehr aufschlussreichen Buch „Der letzte Mann“ ist nichts hinzuzufügen.

An der Veranstaltung nahmen zwei Vertreter der Partei der LINKEN als Gäste teil. Jochen Traut warnte angesichts aktueller Ereignisse vor einem Erstarken faschistischer Kräfte auch in Thüringen. Der Historiker Steffen Kachel von der Ortsleitung der LINKEN in Erfurt sprach zum Thema „Legitimität der DDR“ und ihrem legitimen Schutzinteresse, das zur Bildung eines Ministeriums für Staatssicherheit führte. Beide identifizierten sich nicht mit der Bezeichnung „Unrechtsstaat DDR“.

Der Vorsitzende unserer Initiativgemeinschaft Horst Parton erinnerte an die Ziele unserer Gemeinschaft, an die Vielzahl der Klagen vor den Sozialgerichten, den 12 Verfassungsbeschwerden und den vier Klagen beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte sowie die vielen politischen Aktivitäten im Sinne der satzungsgemäßen Ziele unserer Gemeinschaft. Die endgültige Abschaffung des Rentenunrechtes konnten wir zwar nicht erreichen, immerhin ist uns aber gelungen, das Rentenunrecht für ehemalige MfS-Mitarbeiter abzumildern und für ehemalige Angehörige anderer bewaffneter Organe der DDR Verbesserungen zu erreichen. Zurzeit gibt es von Seiten des Vorstandes weitere Aktivitäten zu Fragen des Rentenrechtes. In **ISOR aktuell** wurde diesbezüglich bereits vorinformiert und nach Vorliegen von Ergebnissen wird weiter berichtet.

Im Rahmen der Veranstaltung erhielt unser 87jähriges Vorstandsmitglied Rolf Boller die Urkunde als Ehrenmitglied unserer Gemeinschaft. In seinem Redebeitrag erinnerte er unter anderem an die auf breiter Front vortragenen Angriffe gegen die junge DDR und ihre Abwehr durch das MfS.

Ich sah mich im Kreis der „Ehemaligen“ um. Wir werden alle immer älter. Viele Bekannte sucht man vergebens, sie sind verstorben.

Wir werden immer weniger, viele sind von Alter und Krankheit gezeichnet. Trotzdem, halten wir weiter solidarisch zusammen.

P. Schwarzmann

*

Zwischenruf

In einem Volk die reine Angst zu schüren, ist ein gutes Mittel, es gefügig zu halten. Es kauft ohne zu murren Toilettenpapier und Nudeln.

w.k.

Eine Geschichtsstunde der besonderen Art

In Vorbereitung des 75. Jahrestages der Befreiung vom deutschen Hitlerfaschismus hatte der Vorstand von ISOR einen besonderen Gast eingeladen. Am 25.2. begrüßten der Vorsitzende von ISOR, Horst Par-ton, sowie weitere Mitglieder des Vorstandes Genossen Egon Krenz in der Geschäftsstelle zur Vorstellung seines Buches „Wir und die Russen“. Nach einer kurzen Kaffeepause begann die Veranstaltung im Münzenbergsaal des ND-Gebäudes. Die etwa zweistündige Veranstaltung war gut besucht. Wie zu erwarten war, stellte Genosse Krenz nicht nur sein Buch vor. Seine Ausführungen umfassten auch aktuelle politische Themen, wie zum Beispiel die Entwicklungen China – Hongkong, Iran – USA, und das unsägliche Manöver Defender 2020 der NATO. Verbunden war ein Blick in die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung mit dem Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945, der mit der gegenwärtigen politischen Situation in der Bundesrepublik Deutschland wieder an Aktualität gewonnen hat. Nachdenkliche Ge-sichter gab es mit seiner Aussage zu den strategischen Ausrichtungen der NATO, Maidan-Verhältnisse wie sie in Kiew organisiert worden sind, auch in Moskau und Peking stattfinden zu lassen.

Bereits am nächsten Tag war in Berlin–Hohenschönhausen von ISOR TIG Weißensee, der Regionalgruppe des RotFuchs Fördervereins und

der Ortsgruppe der Partei „Die Linke“ eine weitere Veranstaltung im Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel geplant. Sie fand im größten Ver-anstaltungsraum des Hauses, dem „Dünenpavillon“ statt. Sehr bald war die Kapazität des Raumes erreicht. Nach einer kurzen Einführung in sein Buch beantwortete Genosse Krenz alle ihm gestellten Fragen. Auch Fragen zu seiner Person und zu eventuell begangenen Fehlern in seiner politischen Laufbahn schloss er nicht aus. Bemerkenswert ist, dass in Hohenschönhausen auch junge Teilnehmer waren. Sie haben die DDR nur als Kind oder gar nicht erlebt, aber konkrete Fragen zum Beispiel nach Stalin oder dem Vietnamkrieg und die Rolle der DDR im Kampf zur Erhaltung des Friedens gestellt. Das zeigt doch, dass es junge Menschen gibt, die an geschichtlichen und politischen Zusammenhängen interes-siert sind. Wir müssen sie nur dort erreichen, wo sie sind. Das sollten wir uns zur Aufgabe machen.

Ein Beisammensein im kleinen Rahmen zeigte, dass Genosse Krenz für jedes Thema offen ist. Selbst die Zeit, in der er von der westdeut-schen Justiz unberechtigt inhaftiert wurde, hat er nicht ausgeklammert.

Es waren zwei gelungene Veranstaltungen mit Genossen Krenz, der diese Einschätzung teilte.

Wilfried Steinfath, TIG Weissensee/Hohenschönhausen

Lesenswert

Edward Snowden:

Permanent Record. Meine Geschichte

S. Fischer-Verlag Frankfurt/M. 2019,
ISBN 978-3-10-397482-9,
430 Seiten, Preis 22,00 Euro

Die 17 US-amerikanischen Geheimdienste, al-len voran CIA, NSA und FBI waren angesichts der stürmischen Entwicklung der Digitalisie-rung seit der Jahrtausendwende gezwungen, junge IT-Fachleute damit zu beauftragen, Systeme der Erfassung, Speicherung und Auswertung von Daten und deren Vernetzung zu installieren, um zur globalen Massenüberwa-chung übergehen zu können. Auf diese Wei-se erhielt talentierte Internet-Freak Edward Snowden Einblick in die geheimsten Vorhaben und Machenschaften von CIA und NSA auf technischem Gebiet und das damit verfolgte Ziel, die gesamte Kommunikation weltweit, jeden Anruf, jede SMS, jede E-Mail, sämt-liche Spuren, die Menschen im Internet und den sozialen Netzwerken hinterlassen, unter Kontrolle zu bringen, zeitlich unbegrenzt zu speichern und bei Bedarf zu nutzen.

In einem Fall schildert er, wie er in Echtzeit-überwachung einem Computernutzer (Web-Ka-meras machen es möglich) und dessen auf sei-nem Schoß sitzenden Kleinkind praktisch in die Augen sehen und jeden einzelnen Buchstaben, den dieser in eine Suchmaschine eingab, mit-verfolgen konnte. Snowden, der weder Sozialist noch Kommunist noch nicht einmal ein Freund

Russlands ist, stellte aus Gewissensgründen im Alter von 29 Jahren im Juni 2013 sein Wis-sen der Weltöffentlichkeit zur Verfügung und wird seitdem durch die USA per Haftbefehl ge-sucht. Er ist gemeinsam mit Gleichgesinnten von Moskau aus bemüht, die Privatsphäre der Menschen vor den Zugriff der Geheimdienste wie auch der kommerziell begründeten Ausspä-hung durch die großen Industrieunternehmen zu schützen und dazu juristische und techni-sche Hürden (z.B. Verschlüsselung von Daten) zu errichten.

W.S.

*

Horst Jäkel ist von einem Lyrikband angetan:

Dr. Eva Ruppert:

„In Zeiten der Konterrevolution“

Verlag am park, ISBN 978-3-94094-58-5
232 Seiten, Preis 15 Euro

Die gebürtige Saarländerin arbeitete als promo-vierte Pädagogin bis 1999 an einem hessischen Gymnasium, engagierte sich seit den 70er Jah-ren in linken Bewegungen, ohne jemals einer Partei angehört zu haben. In den Neunzigern unterstützte sie das Solidaritätskomitee für Erich Honecker. Dazu erschien 2017 ihr Buch „Liebe Eva“ in der edition ost.

Ich kenne und schätze Eva seit Jahren als parteilose Kommunistin mit Herz und Verstand, traf sie an der Thälmann-Gedenkstätte in Zie-genhals, bei der Rosa-Luxemburg-Konferenz der jungenWelt...

Nach meiner Ansicht sind die etwa 200 Verse von Eva eine Fundgrube von großem Wert für

Kommunisten, Sozialisten und Marxisten-Le-ninisten. So schreibt sie u.a. in ihrem „Lebens-lauf“: „...Als ich fünfzehn war, sang ich die saar-ländische Hymne. ...Als ich sechszwanzig war, wurde das Saarland wieder deutsch...Als in der DDR die Konterrevolution gesiegt hatte, wurde ich Kommunist.“

*

Bei anderen gelesen

Ostthüringer Zeitung/Rudolstadt, 21. 02. 2020

Er wird im nächsten Jahr 90 und hat zweifel-los ein bewegtes Leben hinter sich. Jetzt hat Siegfried Mikut seine Erinnerungen daran auf-geschrieben. Um sein im Eigenverlag erschiene-nes Buch „Gründung, Aufstieg und Untergang der DDR bis jetzt“ zu verkaufen, hat er sich auf Anraten einer Saalfelder Buchhändlerin an die Zeitung gewandt.

Siegfried Mikut arbeitete zu DDR-Zeiten 40 Jahre bei der Volkspolizei, zuletzt als Betriebs-kriminalist im CFK Schwarzra.

SIEGFRIED MIKUT

GRÜNDUNG, AUFSTIEG UND UNTER- GANG DER DDR BIS JETZT MEINE LEBENSERINNERUNGEN

Meine Lebenserinnerungen. So war die DDR aus Sicht eines Kriminalhauptkommissars a. D. VERLAG: BoD – Books on Demand 132 Seiten ISBN: 9783750402621 Preis 15,00 € ERSTERSCHINUNG: 17.03.2020

*

Was jetzt wichtig ist:

Die Arbeit der Geschäftsstelle ist personell auf das Notwendige reduziert.

Die Mitglieder der ISOR werden gebeten, die Geschäftsstelle elektronisch bzw. telefonisch zu kontaktieren und unaufschiebbare Besuche auf diesem Wege zu vereinbaren.

Die Geschäftszeiten werden weitgehend durch Heimarbeit der Mitarbeiter ersetzt, so dass auf eingehende E-Mails reagiert werden kann

Nachrichten auf dem Anrufbeantworter des Geschäftsführers (030)29784316 sowie eingehende Post werden mindestens einmal wöchentlich abgehört, gelesen und bearbeitet.

Von den TIG im Berliner Raum beauftragte Abholer des Mitteilungsblattes „**ISOR aktuell**“ legen die Modalitäten dafür unter Berücksichtigung der Kontaktvorschriften telefonisch mit der Geschäftsstelle fest. Der Auslieferungstermin bleibt bestehen.

Die Übergabe unserer Zeitung an die Mitglieder in der Republik soll unpersönlich per Post bzw. Hausbriefkasten erfolgen. Dabei entstehende zusätzliche Postgebühren werden erstattet.

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Tel.: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff,

c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Postanschrift:

ISOR e.V. Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 01.04.2020

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29.04.2020

Einstellung im Internet: 08.05.2020

Auslieferung: 13.05.2020

Herstellung: Druckerei Gottschalk, 10829 Berlin

Layout: R. Serinek

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt – Tel.: (030) 29784316

Schatzmeister: Hans-Peter Speck – Tel.: (030) 29784317

Rechtsfragen Peter Ott (Di. u. Do.) – Tel.: (030) 29784315

– Fax: (030) 29784320

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Redaktion: Isor-Redaktion@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56

BIC: BELADEVB33XXX

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden ersten und dritten Donnerstag 15 bis 17 Uhr
nach tel. Terminvereinbarung unter 030 29 78 43 16

ELBE TAG



TORGAU 1945-2020 ★ 75. JAHRESTAG DER BEGEGNUNG



NEIN zu Kriegsmanövern!
STOPP DEFENDER 2020
JA zu Frieden, Entspannungspolitik und Abrüstung!



DEMONSTRATION AM 25. APRIL 2020

12:00 Uhr am Brückenkopf / Ostufer – Elbbrücke – Torgau Markt – Denkmal der Begegnung